

Beckumer Geschichte(n)

Vom Reiz der Heimatforschung

Beckum (os). Mit der heutigen Ausgabe der „Beckumer Geschichte(n)“ erscheint in dieser Serie der 350. Artikel über Beckumer Vergangenheit und Begebenheiten. Seit 15 Jahren regelmäßig an jedem zweiten Samstag, aber auch schon vorher sporadisch.

Beckumer Geschichte erzählen und darüber schreiben. „Wie kommt man dazu“, ist eine häufig gestellte Frage an den Autor Hugo

Schürbüscher. Wie sicher viele Beckumer wusste Schürbüscher von seiner Heimatstadt zuerst nur, was man so in der Schule lernt: „Dass der Name Beckum aus der Bezeichnung Beckehem, Bachheim herrührt“, erinnert er sich. Das Heim an den Bächen, an den drei Quellbächen der Werse: Kollenbach, Siechenbach, Lippbach und von den vielen kleinen Bächen, die in den Beckumer Bergen entspringen. Beckum, Bike-

hem, Beckehem, das Heim an den Bächen spiegelt es in seinem Namen.

Mehr als 50 Quellen soll es noch in den 1950-Jahren im Bereich der Stadt gegeben haben, wie der Heimatfreund Rektor Röschenbleck berichtete. Aber die vielen neuen Baugebiete mit ihren Kanalisationen und vor allem die Abgrabungen der Zementindustrie haben manch eine Quelle versiegen lassen.

Auch der obligatorische Schulausflug zum so genannten Hünengrab, dem einzigen, noch einigermaßen erhaltenen Steinkistengrab im Dalmer gehörte zur Heimatkunde. „Mehr aber auch nicht, obwohl mich die ‚alte Zeit‘ schon immer interessiert hat“, sagt Schürbüscher. Weil man aber in der Heimatkunde – die es seinerzeit noch in Ansätzen gab – Aufsätze schreiben musste, hielt sich die Begeisterung in Grenzen.

Babu der Woche

Familiengeschichte gibt den Anstoß

Beckum (gl). Hugo Schürbüschers Interesse für die Heimatgeschichte wurde vor rund 40 Jahren durch einen Anstoß zur Genealogie, der Familienforschung ausgelöst.

„Der Anstoß war die Suche nach einer bestimmten Person namens Schürbüscher. Und damit war mein Interesse an den Vorfahren geweckt, ich forschte weiter und konnte meine Ahnenreihe bis zur elften Generation in direkter Linie ermitteln“, blickt er zurück. Sie lebten in Diestedde, wo auch der Name entstanden war. In einer Scheune am Busch, wo der „Schür-Büscher“ wohnte. Heuten weist ein Straßename auf diese Begebenheit hin. Diese Forschungen seien spannend, aber auch enorm zeitaufwändig gewesen. So war es kein Wunder dass das Interesse der Familie langsam nachließ. Und wenn man

schließlich nach tagelangem Suchen in Archiven einen Treffer gelandet hatte und kein Mensch dafür Interesse zeigte, erlahmte die eigene Initiative ebenfalls ein wenig.

Da Hugo Schürbüscher aber gleichzeitig durch die Familienforschung tiefere Einblicke in die Heimatgeschichte bekam und hier das allgemeine Interesse deutlich größer war, erzählte er auch davon. Und nach einem Bericht über den vergessenen, ersten evangelischen Friedhof an der Ahlener Straße, hieß es gleich: „Schreib doch mal darüber“. So entstand 1992 eine „Glocke“-Serie von den mehr als 20 Begräbnisstätten in Beckum.

Die Serie zeige, meint Schürbüscher, dass die Beckumer Geschichte reich an Episoden und Ereignissen sei. Und genau das will er weitergeben. (os)